

## **Die Sb-Versuchsausgaben von 1967 für das Postamt 1017 Berlin 92**

Für die Post der DDR ergab sich zu Beginn der 60-iger Jahre wegen einer andauernden prekären Arbeitskräftesituation die zwingende Notwendigkeit, im Annahme- und Zustelldienst zu rationalisieren. Anregungen suchte man in der internationalen Fachpresse, insbesondere aus Berichten über Lösungen bei westlichen Postverwaltungen. In Anlehnung an Entwicklungen im Handel und in der Gastronomie standen zunächst Möglichkeiten der Selbstbedienung im Zentrum der Bemühungen, um den Schalterdienst der Post zu entlasten. Die Arbeitstagung des MPF vom 30.10. bis 4.11.1966 im Ostseebad Ahlbeck – sie wurde vom Sektor Postbetrieb der BDP Rostock organisiert und durch die legendären Ahlbeck-Streifen bekannt – war eine Konferenz mit Vorträgen und Seminaren zu Vorhaben und Maßnahmen der Rationalisierung im Post- und Zeitungswesen. Den in Ahlbeck versammelten Vertretern aus allen DDR-Bezirken wurde u.a. das fertig entwickelte Verfahren zur Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung vorgestellt. Für die Demonstration des Verfahrens standen Schautafeln, ein WK3-Geberautomat als Prototyp, die neuartigen Einlieferungsscheine und die Ahlbeck-Streifen zur Verfügung (jeder Teilnehmer konnte mindestens einen Ahlbeck-Streifen als Souvenir erhalten). Danach sprachen sich die Konferenzteilnehmer für eine Erprobung des Verfahrens in der Praxis aus und das MPF stellte seine bis dahin vorhandenen Vorbehalte und Sicherheitsbedenken zurück.

Unmittelbar nach der Arbeitstagung in Ahlbeck begannen die konkreten Vorbereitungsarbeiten zur Erprobung des Sb-Verfahrens für die Einlieferung von Einschreibsendungen in 10 Versuchspostämtern. Dazu gehörten die Ausarbeitung der „Vorläufigen Verfahrensanweisung...“, die Normvorschriften für die Einrichtung von Sb-Postämtern und für ergänzende Einrichtungsgegenstände, das Auslösen von Druckaufträgen für die Sb-R-Gebührenzettel und die Einlieferungsscheine (ELS), aber auch die Auswahl der Versuchspostämter. Die Fachabteilung des MPF folgte am 16.1. 1967 dem Vorschlag der Bezirksdirektion der Post (BDP) Berlin und bestätigte die Einbeziehung der PÄ Berlin 92 (Dimitroffstraße 240), Berlin 57 (Senefelder Straße 30) und 113 Berlin-Lichtenberg 5 (Röderstraße 45) in die Erprobung des neuen Sb-Verfahrens. Alle drei PÄ lagen in dichtbesiedelten Wohngebieten und mussten wegen Arbeitskräftemangels Einschränkungen im Annahmedienst vornehmen. Man versprach sich dort eine besonders hohe Akzeptanz der Selbstbedienung.

Nach einer letzten Kontrolle der Vorbereitungsarbeiten im PA Berlin 92 durch das MPF am 3.4.1967 wurde die Eröffnung des ersten Sb-Postamtes für den 13.4.1967 freigegeben. Neben dem Sb-Bereich mit diversen Verkaufsautomaten (für Postwertzeichen, Sb-R-Gebührenzettel, Post- und Ansichtskarten, Zeitungen und Zeitschriften), einem Münzwechsler und einem Münzfernsprecher standen den Kunden auch zwei Schalter zur Verfügung. Die Öffnungszeiten waren: Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr und am Sonnabend von 8 bis 14 Uhr.

Am 13.4.1967 war es dann soweit. Mit einem für die Post ungewöhnlichen Aufwand an Öffentlichkeitsarbeit wurde das Selbstbedienungspostamt 1017 Berlin 92 als erstes Sb-Postamt überhaupt eröffnet. Die Berichterstattung in der Presse blieb allerdings weit hinter den Erwartungen zurück und entsprach nicht dem Zuspruch, den diese Posteinrichtung in den folgenden Tagen erwarten sollte. Es blieb der Fachpresse der BRD (z.B. DBZ) vorbehalten, ausführlich und anhaltend über die Neuerung bei der DDR-Post zu berichten.

Zur Verwendung kamen ab 13. April 1967 die Sb-Gebührenzettel (Einschreibemarken) zu

50 Pf auf **gewöhnlichem, dicken, grauweißen Papier**, bestehend aus einem Dienstleistungs- (DLT) und einem Quittungsteil (QT) in gleicher Zeichnung mit senkrechter **Zählung 12 ½**. Der Druck (Bdr.) erfolgte am 13.3. 1967 (vgl. Anlage) im VEB Kassenblock-, Formular- und Billettdruck Berlin-Oberschöneweide in Rollen zu 500 Stück. Farben: rotkarmin und schwarze Kontrollnummern (KN). Die Auflage betrug 3.000 Stück (bzw. Paare).



Nr. 1 Cx (Michel) / B(1) (Forge-EM) auf Sb-Auslandsbrief mit extrem seltenem T.P.-Stempel, eingeliefert am 14.4.1967 im PA 1017 BERLIN 92

Die WK3-Geberautomaten waren so einstellt, dass alle Sb-Versuchsausgaben nur getrennt (\*\*gt) verkauft werden konnten. Diese Vorgabe galt auch für den Schalterverkauf. Die zusammenhängenden (\*\*zh) Paare der Sb-Versuchsausgaben stammen i.d.R. aus dem Export durch die Buch-Export GmbH Leipzig an den Briefmarkengroßhandel im westlichen Ausland.

Eine später durchgeführte Analyse der Verkehrszahlen für die ersten Betriebsmonate erbrachte für die Berliner Sb-Versuchspostämter dieses Ergebnis:

	1092 Berlin	1057 Berlin	1135 Berlin
Verkaufte Sb-Versuchszettelpaare	9.890	2.093	1.040
Eingelieferte Sb-Sendungen	1.183	787	519
Verkaufsanteil für Sammlerzwecke in %	88,0	62,4	50,1

Es trat das ein, was Bedenkenträger befürchtet hatten und was das MPF mit seiner restriktiven Informationspolitik zu verhindern suchte: Das Interesse der Sammler an dem neuen

Postprodukt überstieg alle Befürchtungen. Im Postamt 1017 Berlin 92 ging Ende Mai 1967 der Vorrat von 3.000 Stück Sb-Versuchszettelpaaren zu Ende.



Nr. 1 Cy (Michel) / B(2) (Forge-EM) auf Sb-Brief in die BRD, ohne T.P.-Stempel, eingeliefert am 14.6.1967

Am 30.5.1967 wurden dem PA 1017 Berlin 92 kurzfristig und der Not folgend weitere 3.000 Stück Sb-Versuchszettel zur Verfügung gestellt, die vom 2.6. bis 21.7.1967 am Schalter verkauft wurden. Zur Verwendung kamen jetzt Sb-R-Gebührenzettel zu 50 Pf auf **Pergaminpapier** mit senkrechter **Zählung 12 ½**. Der Druck unter amtlicher Aufsicht erfolgte schon am **6.3.1967** (vgl. Anlage) im VEB Kassenblock-, Formular- und Billettdruck Berlin in Rollen zu 500 Stück in den Farben rotkarmin und schwarz. Die Auflage betrug ebenfalls 3.000 Stück (bzw. Paare). Sie sorgten zunächst für einige Irritationen, um dann einen neuen Ansturm auszulösen. Woher kamen, völlig unerwartet, diese Pergamin-Versuchsausgaben?

Am 6.3.1967 wurden 30.000 Versuchszettelpaare für die 10 Sb-Versuchspostämter gedruckt. Aber dieser Druck wurde aus nicht bekannten Gründen zu einem Desaster. Anstelle des geplanten gewöhnlichen, grauweißen Papiers wurde Pergaminpapier verwendet. Die höhere Reißfestigkeit von Pergaminpapier erforderte zum Trennen eine Zugkraft von 40 kp. Die damals verwendeten WK3-Geberautomaten erreichten aber nur eine halb so

große Zugkraft. Damit waren 30.000 Sb-Versuchszettel für die Erprobung des Sb-Verfahrens nicht geeignet. Sie wurden im Institut für Post- und Fernmeldewesen eingelagert und die von 1092 Berlin - wie vorstehend beschrieben – zur Verwendung gebracht. Die Pergamin-Versuchszettel 1092 (2. Auflage), 1057 und 1135 Berlin, 25 Rostock 1, 701 Leipzig und 75 Cottbus 1 wurden am 29.9.1967 der Buch-Export GmbH zur Verfügung gestellt und exportiert. Ab Anfang 1968 konnten die genannten Sb-Versuchszettel auf Pergaminpapier im Briefmarkenhandel der BRD zum Preis von 25 DM und mehr gekauft werden.



2. Auflage Nr. 1 Cy (Michel) / B(2) (Forge-EM) auf Sb-Buchexport- bzw. Adrema-Brief

Um Spekulationen zu verhindern und um die Forderungen der Buch-Export GmbH zu erfüllen wurde eine **2. Auflage** der Pergamin-Versuchsausgabe 1092 Berlin in Auftrag gegeben. Hier sind der Tag des Druckes und die tatsächliche Höhe der Auflage nicht bekannt. Die Auflage betrug vermutlich 5.000 Stück und diente ausschließlich Sammlerzwecken bzw. dem Export. Von einer Teilmenge wurden die sogenannten Adrema-Briefe „hergestellt“. Die Sb-Versuchszettelpaare der 2. Auflage haben größere Zähnungslöcher und die „0“ der KN sind oben ohne Verstümmelungen.

Wegen des Ausverkaufs der Sb-Versuchsausgaben im PA 1017 Berlin 92 drohte der Erprobung des Sb-Verfahrens für Einschreibsendungen der hochpeinliche Abbruch. Ein kurzfristiger Nachdruck der Gebührenzettel wurde unumgänglich. Das was nicht geplant

und nach einigem Hin und Her war die Druckerei schließlich bereit, einen Nachdruck für alle 10 Sb-Postämter zu realisieren. Der Druck erfolgte im Juni 1967, die Auslieferung war am 14.6. 1967. Ab Anfang Juli 1967 standen die nachgedruckten Sb-R-Gebührenzettel zu 50 Pf auf **gewöhnlichem, dicken, grauweißen Papier** in gleicher Zeichnung, jetzt aber mit senkrechter **Zählung 9 ½**, zur Verfügung. Die Auflage 1092 Berlin betrug 30.000 Stück. Die bisher bekannte früheste Verwendung stammt vom 4.7.1967 und ist nachfolgend abgebildet:



Nr. 1 Ax (Michel) / A (Forge-EM) auf Sb-Brief in die BRD, ohne T.P.-Stempel, eingeliefert am 4.7.1967

In den Beschreibungen der abgebildeten vier Sb-Briefe wurden die Angaben des Michel-Kataloges Deutschland-Spezial und des Kataloges der Forschungsgemeinschaft Einschreibemarken (Forge-EM), den beiden wichtigsten Katalogen dieses Sammelgebietes, verwendet. Es wird ein altes Dilemma sichtbar und die verwirrende Katalogisierung verdeutlicht die nachfolgende Übersicht:

Zählung/ Papier	Erstver- wen- dung am	Datum des Drucks	MICHEL Spezial (2012)	Katalog Forge EM (2010)	Hau- bold- Katalog (2007)	DDR- Univers. Katalog (1985)	Vorschlag <b>NEU:</b>	Bemerkungen
12 ½ gew. Pap.	13.04. 1967	13.03. 1967	1 Cx	B (1)	V (1) = 1 Cx	V 1	<b>1 Ax</b>	Beginn der Erprobung im Sb-PA 1092 Berlin
12 ½ Pergamin	02.06. 1967	<b>06.03. 1967</b>	1 Cy	B (2)	V (3) = 1 Cy	V 3	<b>1 Ay</b>	Verwendung nur im Sb-PA 1092 Berlin, sonst alles Export
9 ½ gew. Pap.	04.07. 1967	Juni 1967	1 Ax	A	V (2) = 1 Ax	V 2	<b>1 Bx</b>	Bisher bekannte früheste Ver- wendung

Bis heute wurden die Katalogangaben weder harmonisiert, noch wurden die Sb-Versuchsausgaben in der Reihenfolge dargestellt, wie deren postalische Erstverwendung tatsächlich war und inzwischen zweifelsfrei nachgewiesen wurde. Im Michel-Katalog bekamen die letzten Sb-Versuchsausgaben in der Zählung 9½ den Buchstaben A und die zuerst ab 13.4. 1967 verwendeten Sb-Versuchsausgaben (gez. 12½) den Buchstaben C. Der Buchstabe B wurde zunächst frei gehalten, blieb dann dauerhaft unbesetzt. Was halten die Katalog-Redaktionen von einer längst überfälligen Überarbeitung und Harmonisierung des Katalogteils „Sb-Versuchsausgaben“? So könnte – dargestellt am Beispiel 1092 Berlin – die Aktualisierung und Modernisierung aussehen:



1 Ax, gez. 12½, gewöhnliches, grauweißes Papier



1 Ay1, gez. 12½, Pergaminpapier (1. Auflage)

1 Ay2, gez. 12½, Pergaminpapier (2. Auflage)



1 Bx, gez. 9½, gewöhnliches, grauweißes Papier

Zur Geschichte des PA Berlin 92 gehört auch, dass hier ab dem 16.5.1968 die Einlieferung von Paketen in Selbstbedienung erprobt wurde. Diese Versuche wurden 1970 wegen zu geringer Nutzung eingestellt.

Das Postamt 1017 Berlin 92 wurde am 30.4. 1978 geschlossen. Ab 1980 gab es, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt, wieder ein Postamt Berlin 92 (Heinz-Bartsch-Str. 7-9). Das verlagerte PA Berlin 92 befand sich jetzt im Stadtbezirk Prenzlauer Berg, hatte die PLZ 1055 und war seitdem **ohne Selbstbedienung**. In Kundenhand befindliche Sb-R-Gebührenzettel 1092 Berlin konnten immer noch verwendet werden, wobei die Postsendungen am Schalter eingeliefert werden mussten (s. Abbildung).



Sb-R-Brief, Schaltereinlieferung beim verlagerten PA 1055 Berlin 92

Günter Beer, Erfurt

Quellen:

- 1) Willi Melz, Selbstbedienung im Annahmedienst der Deutschen Post, Schriftenreihe der ArGe „DDR-Spezial“, Heft 9, 2001
- 2) DBZ, Jahrgang 1968, Sammelband
- 3) „sammler-express“, Jahrgänge 1967 und 1968
- 4) Bundesarchiv (Anlage)

31.15

104 Berlin, den 15. März 1967

Niederschrift

über die Beaufsichtigung des Drucks von Nummernzettel für  
Einschreibsendungen für Selbstbedienungseinrichtungen  
am 6. und 13. März 1967 sowie die Vernichtung von Verschnitt  
-.-.-.-.-

Am 6. März 1967 wurden 30 000 Nummernzettel für Einschreibsendungen  
über Selbstbedienungseinrichtungen beim VEB Kassenblock auf Perga-  
min gedruckt.

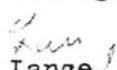
Am 13.3. 1967 wurden nochmals 30.000 Nummernzettel für Einschreib-  
sendungen über Selbstbedienungseinrichtungen für die gleichen SbPÄ  
auf gummiertem 80 g-Papier gedruckt.

Der Druck wurde an beiden Tagen von der Kolln. OSekr Jaschik beauf-  
sichtigt.

Sämtliche Abfälle vom Druck wurden besonders verpackt zum IPF ge-  
bracht und am 15.3.1967 im Beisein der Kollegen Sack, Lange und  
Jaschik vernichtet.

Die Vernichtung wird bescheinigt :

  
Sack  
Amtm

  
Lange  
OInsp

  
Jaschik  
OSekr